

## 5. Fastensonntag - Misereor-Sonntag

Liebe Schwestern und Brüder,  
die Nachrichten sind voll von Bildern leidender Menschen in Krankenhäusern und Lazaretten auf der ganzen Welt. Erschrocken sehen wir Menschen - verloren und hilflos.

Wir sehen sie und wir empfinden den leisen Schock des Mitleids – ja, vielleicht sogar noch mehr, des Mit-Leidens. Denn es ist schwer, um das Leid und das Elend zu wissen und es auf dem Fernseher mit anzusehen. Doch glaube ich, dass wir diese Bilder aushalten und in uns wach halten müssen, damit wir unser Mitleid nicht verlieren.

Heute ist der Misereor-Sonntag, und das Lateinische Wort „Misereor“ heißt genau „sich erbarmen“ oder „Mitleid haben“. Es ist wichtig „Mitleid“ zu haben, ja, mitzuleiden, da nur echtes Mitleid zur barmherzigen Tat führt. Und genau das dürfen wir ja auch jeden Tag aus den Nachrichten immer wieder neu erfahren: Die Botschaft der Hoffnung!

Überall auf der Welt stemmen sich beispielsweise Ärztinnen und Ärzte, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Pflegepersonal und viele, viele in Hilfsdiensten und anderen Aufgaben mit all ihrer Kunst und all ihrem Können gegen die Krankheit. Sie haben Mitleid und versuchen zu helfen, wo es nur geht, um Heilung zu bringen oder doch zumindest Linderung.

Haben daher auch wir Mitleid! Es liegt in unserer Macht, in den Kranken unsere Schwestern und Brüder wiederzufinden, um solidarisch mit ihnen im Herzen verbunden zu sein. Zeigen wir ihnen, dass wir sie lieben und schenken wir ihnen Hoffnung, indem wir für sie beten. Helfen wir, indem wir die Regeln achten und Abstand halten zum Wohle aller. Bleiben wir nicht erschrocken, sondern tragen wir das Licht der Hoffnung in die Zukunft und leben wir die Menschlichkeit, die Gott uns allen in seinem Geist eingehaucht hat. Denn Er hat Mitleid mit uns und Er leidet mit uns – in seinem Sohn am Kreuz: Misereor!

Es segne Sie alle und ihre Lieben der treue und gütige Gott.

*Ihr Pfr. Judmann*